

Ein Portal für die Urner Tierwelt

Das Projekt „fauna-uri“ der Naturforschenden Gesellschaft (NGU) will die Urner Tierwelt besser erfassen und einheimische Tiere bekannter machen. Gesammeltes Wissen aus der Bevölkerung soll nicht in der Schublade des Vergessens verschwinden.

Die Naturforschende Gesellschaft Uri ist ein Bindeglied zwischen naturwissenschaftlicher Forschung und Entwicklung einerseits und der Bevölkerung andererseits. Die 2011 zum hundertjährigen Bestehen der NGU erschienen Publikationen zur Geologie des Kantons Uri (Bericht Nr. 24) und zum Urner Reussdelta (Bericht Nr. 25) sind eindrucksvolle Beispiele dafür. Die NGU befasst sich besonders auch mit der einheimischen Pflanzenwelt. Seit rund 30 Jahren arbeitet die Gruppe Botanik unter der Leitung von Dr. Walter Brücker an einem Pflanzeninventar des Kantons. Es werden dabei auch historische Inventare in die Datenbank integriert, so z.B. das Herbarium von Anton Gisler (1820-1888). Die Inventaraufnahmen sind im Internet auf www.flora-uri.ch öffentlich zugänglich. Auch die kostenlos angebotenen botanischen Exkursionen erfreuen sich einer beachtlichen Beliebtheit.

Das Wissen über die Urner Fauna ist noch lückenhaft

Bezüglich der Urner Tierwelt bestehen partiell detaillierte Statistiken, so etwa im Bereich der Fang- und Abschusszahlen im Rahmen der Jagd und der Fischerei. Unter der Federführung der Vogelwarte Sempach werden von einheimischen Ornithologen seit Jahrzehnten Daten über die heimische Vogelwelt zusammengetragen. Auch über Fledermäuse liegen gute Angaben vor. Ein umfassendes Amphibieninventar des Kantons Uri wurde von Pro Natura Uri in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts erstellt. Es wurde in der Folge zur Benutzung und Aktualisierung den zuständigen Amtsstellen im Kanton Uri übergeben. Die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna (CSCF), einer nationalen Meldestelle für die heimische Tierwelt in Neuchâtel verlief bis anhin jedoch eher zufällig. Deshalb ist das gesicherte Wissen über die Urner Tierwelt noch recht lückenhaft. So werden beispielsweise im CSCF-Inventar für den Kanton Uri weder der Igel noch die Marderarten ausgewiesen! Wirbellose wurden bisher im Kanton Uri eher sporadisch erfasst, so etwa die Tag- und Nachtfalter oder die Stechimmen. Bei manchen anderen einheimischen Wirbellosen und bei Kleinsäugetern muss jedoch von grossen weissen Flecken in den Verbreitungskarten gesprochen werden.

Bestehende Sammlungen und Präparate sind wenig bekannt

Bei der vertieften Beschäftigung mit der Urner Tierwelt wird offensichtlich, wie viel zoologisches Wissen in Uri vorhanden ist, welches Gefahr läuft, vergessen zu werden. Es bestehen zwar anschauliche Tiersammlungen, etwa an der Kantonalen Mittelschule Uri. Viele dieser Präparate verbringen jedoch in Schubladen ein verdunkeltes Dasein. Es gibt für die Urner Fauna bisher auch keine mit der Urner Flora vergleichbare zentrale Institution, welche als Meldestelle Inventare, Beobachtungen, Artikel und Fotobelege aus der Urner Tierwelt sammelt, für eine öffentliche Verwendung aufarbeitet und auf einer Website verlinkt.

Eine Gruppe „fauna-uri“ der Naturforschenden Gesellschaft Uri

Um die oben erwähnten Informationslücken zu verkleinern, hat die Naturforschende Gesellschaft beschlossen, eine Gruppe „fauna-uri“ zu gründen, als deren Projektleiter sich der Bürgler Biologe Urs Wüthrich zur Verfügung stellt. 1974 schrieb Urs Wüthrich seine zoologische Diplomarbeit über Murmeltiere im Gornental. In den Achtzigerjahren erstellte er zusammen mit Freiwilligen von Pro Natura das Urner Amphibieninventar. Im Rahmen von Maturaarbeiten begleitete der heute pensionierte Mittelschullehrer mehrere zoologische Themen mit lokalen Fragestellungen. Die Gruppe „fauna-uri“ wird analog zur „Gruppe Botanik“ die zoologische Sachbearbeitung und Federführung innerhalb der NGU übernehmen und bei der Bewertung von Lebensräumen eng mit dieser zusammenarbeiten.

Ziele des Projekts „fauna-uri“

Im Vordergrund von „fauna-uri“ steht das Bündeln von Wissen über die Urner Tierwelt. Bestehende Quellen sollen gesichtet und lokale Kenner miteinbezogen werden. Die Gruppe sieht ihre Aufgabe auch darin, das Schweizerische Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF / CSCF) mit Informationen zu beliefern und dessen wissenschaftliche Datensammlung einer interessierten Bevölkerung in verständlicher Form näher zu bringen. Wo angezeigt und möglich wird die Urner Tierwelt im Internet unter www.fauna-uri.ch auftreten. Diese Internetadresse kann auch als Plattform und Link für einheimische Arbeiten genutzt werden. Die „fauna-uri“ steht zudem Schulen und Jugendgruppen mit Hinweisen auf Naturerlebnisse zur Verfügung.

Eine Bilderdatenbank wird ein wachsendes Inventar ergänzen. Eine solche Fotosammlung kann die sichere Bestimmung von einheimischen Tieren erleichtern. Für viele Wirbellose genügt diese Weise der Artbestimmung jedoch nicht. Hier müssen Spezialisten an lebenden oder präparierten Tieren eine fachlich richtige Zuweisung sicherstellen. Dabei soll auch die naturkundliche Sammlung der Kantonalen Mittelschule Uri miteinbezogen werden.

Mitarbeitende gesucht

Analog zur „Flora-Uri“ wird auch bei der „Fauna-Uri“ von einem hohen Grad an Freiwilligenarbeit ausgegangen. Wer seine Freude an der Natur mit Gleichgesinnten teilen möchte, findet hier ein geeignetes Forum. Die zoologische Gruppe will Kontakte zu Experten herstellen und den eigenen Kenntnisstand erweitern, sei es über Schmetterlinge oder Wildbienen, Siebenschläfer oder Haselmäuse, Laufkäfer oder Köcherfliegen. So können der Urner Tierkatalog und das Schweizerische Faunistische Inventar nach und nach ergänzt und erweitert werden. Mit einer E-Mail an info@fauna-uri.ch oder mit einer Mitteilung an Projektleiter Urs Wüthrich, Stiege 19, 6463 Bürglen kann jedermann sein Interesse an einer Mitarbeit kundtun.

Erschienen im Urner Wochenblatt und in der Neuen Urner Zeitung vom 21.5.2014



Warntracht in den Urnerfarben. Feuersalamander mit einer schwarzer Grundfärbung auf dem Rütli
(Foto Urs Wüthrich)



Feuersalamander mit einer gelber Grundfärbung auf 1200 Metern Höhe nahe der Strengmatt oberhalb Silenen. (Foto Urs Wüthrich)



Wespenspinnenweibchen im Urner Reussdelta (Foto Karin Müller)



Der Schwarzer Schneigel, eine Schneckenart im Seedorfer Schopfliwald (Foto Urs Wüthrich)



Eine Ringelnatter schnappt sich im neuen Biotop Eielen in Attinghausen einen Bergmolch (Foto Karin Müller)